

In Berlin, Leipzig, Magdeburg u. haben wir solche Grossisten in Menge, mit denen wir unsern geringen Verdienst theilen. Und diesem großen Uebelstand könnten wir dadurch entgegen treten, wenn wir uns zu großen und kleinen Consumvereinen vereinigten. Zu diesem Zwecke sind nur einige tüchtige Kunstgenossen nöthig, welche die Sache in die Hand nehmen. Das Betriebskapital wird von jedem einzelnen, dem Verein beigetretenen Mitgliede durch eine kleine Spar-Einlage von z. B. 50 Mark aufgebracht. Nehmen wir z. B. die Provinz Brandenburg, Sitz des Vereins Berliner Uhrmacher, an; Brandenburg hat 138 Städte, 27 Flecken, würde daher eine Zahl von 1000 Uhrmachern ganz gering gerechnet ergeben. à Kopf 50 Mark Spareinlage würde ein Capital von 50,000 Mark repräsentiren. Berechnet man durchschnittlich für den Uhrmacher jährlich einen Umsatz von 1000 Mark, so würden jährlich 1,000,000 Mark Waare umgesetzt. Rechnet man nun 10% Rabatt, für den Masseneinkauf, so würde den Reingewinn von 100,000 Mark herauskommen. Wenn nun von den 100,000 Mark die Betriebskosten u. abgerechnet werden, so würde noch ein gewaltiger Ueberschuß entstehen, von welchem den Mitgliedern die Spareinlage verzinst und der noch bleibende Ueberschuß als Dividende für entnommene Waare nach Verhältnisse der Entnahme gut geschrieben werden, resp. zur Vertheilung gelangen.

Sollten die gegebenen Zahlen theilweise zu gering gegriffen sein, so wird es wohl jedem Collegen ein Leichtes sein, diese Berechnung seinen eigenen Verhältnissen gemäß anzupassen.

Darum Kunstgenossen! Frisch ans Werk! Es wird eine jede Provinz, jedes mit uns verbundene Land dem Beispiele folgen und den Händlern und Pfüschern würden die Quellen versiegt sein.

W. Kutsche.

#### Ueber die Baum'sche Controluhr.

Wir begegnen seit Kurzem in verschiedenen Zeitschriften der Beschreibung und Empfehlung einer verbesserten Control-Uhr von Alwin Baum.

Wir verhielten uns diesem gleichlautenden Artikel gegenüber stillschweigend, weil wir uns nicht für gerechtfertigt hielten, noch sonst veranlaßt fühlten, dem Bekanntwerden dieser oder ähnlicher Neuheiten in den Weg zu treten; nachdem sie aber auch in unserm Journale empfohlen, jedoch keine fachmännische Beurtheilung gefunden, so erlauben wir uns, Folgendes vorzuführen, dabei bemerkend, daß wir zunächst unser Fabrikat, die J. Bürk'sche Controluhr im Auge haben, da dieses System das älteste ist und alle späteren nur Nachahmung desselben sind.

Sehen wir die einzelnen Punkte der Reihe nach durch, so scheint uns zuerst die Behauptung unerklärlich, daß gerade Schlüssel No. 5 der geeignetste zur Fälschung der Controluhr sein soll. Wie kann z. B. Punkt 6 markirt werden, wenn Schlüssel No. 5 nicht tiefer als nöthig gebohrt ist? Aber zu behaupten, daß die Fälschung mittelst eines gebogenen Drahtstiftes auch durch einen ungeschickten Wächter ausgeführt werden kann, ist denn doch zu stark, denn es wird für einen Kenner keine Frage sein, daß, wenn eine Fälschung überhaupt möglich, sie leichter mit einem gefälschten Schlüssel geschehen kann; daß das endlich ein ganz ungeschickter Wächter sein muß, der seinen Sand oder Wasser durch das Schlüsselloch einführt, bestreiten wir allerdings nicht, und es müßte ein ebenso ungeschickter Controleur sein, der nicht den ersten derartigen Versuch entdeckte und den Wächter zu gebührender Strafe ziehen würde. Wir wollen sogar zugeben, daß alle diese angeführten Fälle nicht nur möglich, sondern auch häufig verursacht worden sind, aber eben so fest steht für uns die Thatsache, daß sie sofort entdeckt würden, und es erübrigt nur noch, ob und in wie weit die Baum'sche Construction den erwähnten Angriffen Trotz bietet, überhaupt der Bürk'schen vorzuziehen ist.

Auf der Rückseite unter starkem Glas mit deutlichem Emaillezifferblatt mit Stunden- und Minutenzeiger versehen, wurden gegen entsprechende Preiserhöhung schon viele Bürk'sche Uhren angefertigt, und werden es auch in Zukunft auf Verlangen werden.

Das Schloß unserer Uhren ist schon seit Jahren verbessert und es ist uns bei Reparaturen in Ermanglung eines passenden Schlüssels wiederholt vorgekommen, daß uns das Oeffnen nur durch Ausbohren des Schlußklobens möglich war. Das Schließen des Schlüsselloches ist nicht so wichtig, um eine complicirtere als unsere Schiebvorrichtung zu lohnen, denn was vielleicht an Reparaturen des Apparates erspart wird, muß sicher der Instandhaltung einer solchen Vorrichtung zugewandt werden. Das Einführen von Mehl und Sand durch das

Schlüsselloch hat bei dem Bürk'schen System keinen Einfluß auf die Uhr, da dieselbe durch die Platine vollständig abgeschlossen ist, und was das Wasser betrifft, so kann es nur schaden, wenn es in solcher Menge vorhanden, daß es durch das Zifferblatt auf das Zeigerwerk und die Zapfen eindringt, was bei der Baum'schen Uhr ebenfalls möglich ist.

Der Spielraum des Controlrades hängt auch bei Bürk's Uhr vom Eingriff des Stundenrades ab, dasselbe aber, um Unbedeutendes zu gewinnen, mit feinen Zähnen zu versehen, ist total verkehrt, da diese bei ungeschicktem Anfassen des Controlrades unfehlbar ab- oder wenigstens krummgedrückt werden.

Was nun die Art des Markirens selbst betrifft, die als größter Vorzug des Baum'schen Systems dargestellt wird, so haben wir darauf aufmerksam zu machen, daß sich unser J. Bürk schon im Jahre 1864 eine directe Markirvorrichtung für seine Controluhr patentiren ließ, die nur aus dem Grunde nicht in den Handel gebracht wurde, weil mit Spitzen versehene Schlüssel nur zu leicht mit oder ohne Absicht beschädigt und unbrauchbar gemacht werden können; ferner ist nicht einzusehen, wie directe Markirung schwieriger, als eine indirecte gefälscht werden kann. — Der eine Bericht über die Baum'sche Uhr spricht von 64, der andere von 46 möglichen Stationen, weder die eine Angabe noch die andere wird richtig sein und wird eine genaue Zusammenstellung deren 63 ergeben, wie es von jeher bei Bürk's System der Fall war. Wir legen übrigens keinen großen Werth auf die hohe Zahl, da es selbst in unserer ausgedehnten und langjähriger Praxis höchstens einige Mal vor kam, daß Uhren für 30 Stationen verlangt wurden, für mehr war dieses gar nie der Fall, denn wo so viele Stationen vorkommen, vermehrt man lieber die Zahl der Wächter und der Uhren.

Gelungene Fälschungen der Controluhr der Bürk'schen Uhr — wir sprechen nicht von mißglückten Nachahmungen — sind weder so leicht auszuführen, noch kommen sie so häufig vor, wie der Bericht-erstatte glauben machen will und als sehr wirksames Mittel dagegen, wie überhaupt gegen schlechte Behandlung, hat sich die Maßregel erwiesen, den Wächter gegen ein jährliches Uebersum von etwa 3 Mark für nöthig werdende Reparaturen aufkommen zu lassen.

Württembergische Uhrenfabrik Schwenningen.

Anmerk. der Red.: In der nächsten Nr. wird die Baum'sche Controluhr zur Begutachtung vorgelegt werden und damit die Besprechung über beide patentirte Systeme beginnen.

#### Sprechsaal.

Wenn ich mir den von Herrn Moritz Großmann in Nr. 1 und 2 unsers Journals vorgestellten Chronometergang mit einer durchgehenden Feder denken soll, so wirft sich mir die Frage auf: „Wie kann man nur eigentlich auf den Gedanken dieser Feder kommen, wodurch die Auslösungsfeder, wie sie seither beim Chronometergang angewendet wurde, so nahe liegt?“ Es war ja gar nichts weiter zu suchen; denn was ist der Ruhecylinder mit einfacher Ruhe anderes, als eben wieder eine Bascule, nur mit cylindrischer Ruhe?

Es muß auch Herrn Großmann aufgefallen sein, wenn er, abweichend von der durchgehenden Feder, die Auslösungsfeder mit Anschlagschraube besonders hervorhebt.

Die Rückbewegung des Cylinders mit einfacher Ruhe, ist unbedingt verwerflich, weil unnöthig. Weshalb denn eine doppelwirkende Feder? Nur die Doppelruhe, welche die Rückbewegung des Cylinders nothwendig macht, konnte mich auf die Idee der durchgehenden Feder bringen. Will man aber bei einfacher Ausführung von der Auslösungsfeder absehen, so wähle man die von mir in Nr. 8 Figur 2 vorgeschlagenen zwei Federn, dann kann jede derselben ihrer verschiedenen Wirkung und selbstständigen Stellung entsprechend, ausgeführt werden.

Was die in Nr. 8 besprochene Ruhe der durchgehenden Feder betrifft, so ist die von Herrn Martens nur eine kleine Abweichung in der Form von der meinigen, wie aus meiner Zeichnung Figur 3 R. R. in Nr. 7 zu ersehen ist, und seine Ruheschraube, welche derselbe in seinem Nachtrag als eine ganz wesentliche Verbesserung bezeichnet, habe ich schon vor 16 Jahren angewendet, ohne gerade ein großes Resultat gewonnen zu haben, was ich schon in meinem Bericht über die durchgehende Feder berührt habe.

Bezüglich der Beschreibung und Zeichnung von Herrn Martens, möchte ich sagen: daß Letztere schön ausgeführt sind, was man von